

wische abgerieben werden, wie man sich des Kehrbesens bedienen, wie man ein Pferd kämmen und waschen, wie man ihm den Schweif ausschürzen und die Mähne zurecht machen müsse. Allein, außer der gewöhnlichen Art, die Pferde zu reinigen und abzuputzen, hat man noch eine besondere für diejenigen Pferde, welche so empfindlich und so kühlich sind, daß ihnen die Striegel ja selbst die Bürste überaus beschwerlich und fast unerträglich ist.

Diese Art besteht darin, daß man sie mit der Hand reiniget. Man macht nämlich die Hand ein wenig naß, und bedient sich derselben gleichsam als einer Bürste. Man fährt mit der flachen Hand über den ganzen Leib des Pferdes, sowohl nach dem Striche, als gegen den Strich des Haars. Ist die Hand schmutzig geworden, so wäscht man solche, und fängt die vorige Arbeit von neuem an, womit man denn so lange anhält, bis gar kein Schmutz mehr an der Hand erscheint. Das erstemal bringt man wohl zwei oder drei Stunden damit zu, in der folgenden Zeit aber ist eine Stunde alle Morgen dazu hinreichend. Auf diese Manier werden die Pferde ungemein glatt und sauber.

Um einem Pferde die Haare zurecht zu machen, bedient man sich ordentlicher Weise zweyer Instrumente, nämlich der Schere und des Schermessers. Wenn ein Pferd alle seine Haare hat, wie ein Kutschpferd, das heißt, wenn man ihm weder den Schweif noch die Mähne abgeschnitten hat: so stutzt man ihm die Ohren auf; das will so viel sagen: man schneidet oder scheret rund um den Rand der Ohren inwendig und auswendig einen